Bejammerungs-Worte/
Welche über das unverhoffte doch selige Absterben
Des
WohlEdlen/Ehrenvesten/Großachtbaren und Hoch-
gelahrten
Herrn POLYCARPI
Wirthens/
Phil. & U. J. Doctoris und Prof. P. bey der löblichen Universität Leipzig/ des löbl. Ober-Hoff-Gerichts allhier/ und der Juristen Facultät/wie auch des Landsgerichts in Niederlaußnitz Beysitzers/wolverdienten Canonici zu Naumburg/und des Fürsten Collegii Collegiati,
ergangen/und gebührende Schuldigkeit zu bezeigen/ in den Druck gegeben von
Dessen bißher untergebenen Pfleg-Söhnen in der Communität zu Leipzig.
Am Tage seiner ansehnlichen Leichbegängnüß
den 1. Octobr. des 1654sten Jahres.

Leipzig/
Gedruckt bey Johann Bauern.

Ch kom Melpomene mit deiner Trauer=
Schaube
Begräntzet umb das Haupt mit frischem
MyrtenLaube/
Vnd bring ein Thränen=Lied aus dei=
nem Helikon
Mit lauter Angst=Geschrey und bit=
term Klage=Thon.
Du aller Künste Zunfft/Parnassus Anverwandten
Pflantz nun Cypressen=Holtz und grüne Amaranthen
Vmb deinen Linden=busch/ setz auch Narcissen ein/
Vnd laß ein Trauertuch dir eine Kleidung seyn.
Reiß nur/du Musen=schaar/die Lorbeer=bäume nieder/
Schaff ab im Helikon die schönen Freuden=Lieder/
Misch deinen Thränen=bach mit stetem Ach und Leid/
Erwehl vor Seiten=Klang die trübe Traurigkeit.
Ein Vnglücks=Augenblick hat dir itzt den entwendet/
Der längst mit Famens schiff beyn Sternē angeländet/
Der mit Geschickligkeit und hohen Tugend=Pracht
An manchen fernen Ort dich hat berühmt gemacht.
Der dürre Lebens=Dieb hat ihm das Hertz zerstücket/
Vnd mit dem scharffen Pfeil die Sinnē gantz entzücket/
Der Weisheit Muster=Platz sein edler Lebensgeist
Ist aus der Leibes Grufft zum Sternen hingereist.
Machts denn der Todt also/du Fackel der Gelehrten/
Mit dir und deiner Zier/darumb ihr viel dich ehrten/

So.

So müssen wir betrübt mit hertzgekräncktem Sinn
Die schlechten Jammerwort noch nach dir schickē hin:
Ach drey mal grosser Gott! Wie hastu doch geheissen/
Daß von des Pindus Spitz hat grimmig sollen reissen
Der wilde Sensen-Mann/und zwar von oben ab/
Der vormals manchen Kunst/auch Zierd und Schatten gab?
Der festen Glauben hielt/der nichts von Falschheit wuste/
In dessen teutsches Hertz die Rede stimmen muste/
Der allzeit Ja und Nein aus reinem Munde sprach/
Und mit dem Zungen Gifft auff keinen Menschenstach/
Bey dem man völlig sah des milden Himmels Gaben/
Damit sein Tugendgeist vergöttert ward erhaben/
Da recht zu spüren war der Offenhertzigkeit
Ein Schauplatz/und ein Sinn voll treue Redligkeit.
Er war/dem Neid zu Trotz/ein Wohnhaus aller Tugend/
Ein Bild der Gottesfurcht/ein Wirth der armen Jugend/
Der Sitten Auffenthalt/ein Glantz der Erbarkeit/
Ein Muster dieser Zeit und der Gerechtigkeit.
Jedoch was soll doch diß ein schlechter Kiel beschreiben/
Sein Nach-Ruhm ohne diß auff dieser Welt wird bleiben:
Des blassen Neides Gifft wird nur dadurch erregt/
Den sonst der Menschen-fraß in Lethes Wellen schlägt.
Zu dem so häuffen wir die überhäufften Schmertzen/
Wir öffnen wiederumb die Wunden unsrer Hertzen
Mit diesem Tugend Lob: Da denn der krancke Sinn
Schickt mit dem Hertzeleid die heissen Seufftzer hin.
O wandelbahres Glück! Stiefmutter aller Freuden!
Dein neidisch Ungestüm macht uns diß bittre Leiden/

In dem

In dem es weggerafft den/der uns gutes that/
Und nichts als Vater-Sorg an uns gewendet hat.
Die Sprach ist uns zu schwach das Trauern auszusprechen/
Es muß ein iedes Wort in Stücken drüber brechen/
Mit einem schwachen Rohr noch minder mans beschreibt/
Die meiste Traurigkeit doch in dem Hertzen bleibt.
Jedoch weil dessen Geist nicht mit dem Leibe stirbet/
Ob der nun gleich vergeht/die Seele nicht verdirbet;
Weil sie sich nun befind an dem gewündschten Ort/
Das Fried und stoltze Ruh ist immer fort und fort.
Weil er nun ist hindurch/weil er hindurch gerissen/
Durch diesen Obergang zu den Eliser Flüssen/
So dämpffen wir das Leid/und sind hinfort bedacht/
Wie sein unsterblich Lob werd ferner ausgebracht.
Es wird dasselbe stehn/biß daß die Erd erschüttert/
Biß daß der tieffe Grund der Berge wird zersplittert/
Es wird doch bleiben stehn; Man wird ihn nennen hörn/
Biß daß die letzte Glut diß alles wird zerstörn.
Alsdenn wird Phosphorus und aller Sterne flimmern
Mit übervollem Glantz an seinem Leibe schimmern/
Da wird er seyn erfreut mit tausendfacher Lust/
Die unaussprechlich ist/und uns noch unbewust.

E N D E.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-94797-p0005-6

Besam

Welche über das

WohlEdlen/Ehren

Herrn PC

H

Phil. & U. J. Doctoris

sität Leipzig/ des löbl. Ober

cultät/wie auch des Landsg

dienten Canonici zu

ergangen/und gebühr

Dessen bißher u

in der C

Am Tage seiner

den 1. D

Gedruck

och-

PI

niver-

den Fa-

ver-

nen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-94797-p0006-2